

KURZ & KRITISCH

Stadt im Kopf

Dass Städte vielschichtige sinnliche Gebilde sind und nicht nur aus Häusern und Straßen bestehen, ist eine Binsenweisheit, die in der Planungspraxis aber nicht immer beherzigt wird. Daher bietet das Buch **Die Stadt von morgen. Beiträge zu einer Archäologie des Hansaviertels Berlin** (Hg. v. Annette Maechtel und Kathrin Peters, 265 S., Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2008, 29,80 €) weit mehr als eine Dokumentation der gleichnamigen Ausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Hansaviertels 2007. Der ansprechend gestaltete Band versammelt als wissenschaftlich-künstlerisches Crossover ganz unterschiedliche Annäherungen an das Phänomen Hansaviertel. Seine Bau- und Entstehungsgeschichte sowie die begleitende Interbauausstellung von 1957 werden ebenso thematisiert wie die Wohnberatung des Deutschen Werkbundes. Zudem widmet sich das Buch den Kunstkonzepten der Interbau und dem Verhältnis von Landschaft und Wohnungsbau im Wiederaufbau. Das greift weit über den konkreten Ort Hansaviertel hinaus, in dem Städtebau als kulturelle Technik begriffen wird. Städte sind komplexe Orte, sie bestehen eben auch aus „Bildern und Texten, die Orte beschreiben und bewerten, nicht ohne sie zu verändern“, wie die Herausgeberinnen schreiben. So verwandelt sich die spannende Archäologie des Hansaviertels auch in einen Spiegel der Gegenwart. *Jürgen Tietz*

(Erschienen im gedruckten Tagesspiegel vom 29.05.2008)

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/;art772,2539907>